

Dialog mit Grundwasserbeprobung an der Auerstraße in Friedrichshain, Berlin 23.4.2025 Dokumentation



Eine Veranstaltung des BUND Berlin e.V.
in Kooperation mit der Initiative
Grüner Richard-Sorge-Kiez

www.charmant-grundwasser.de

Gemeinsamer Austausch im städtisch geprägten Modellgebiet des Verbundprojektes

In Kooperation mit der Initiative Grüner Richard-Sorge-Kiez fand am 23. April 2025 eine öffentliche Beprobung des Grundwasserkörpers Untere Spree Berlin am südlichen Ende der Auerstraße in Friedrichshain statt. Der aufgesuchte Standort ist städtisch geprägt. Er befindet sich im Übergang vom Urstromtal zur Barnim-Hochfläche und innerhalb des Modellgebietes von dem Verbundprojekt CHARMANT. Konkreter Treffpunkt war der Straßennotbrunnen Nr. 5, welcher ca. 23 m in den Untergrund und damit in den 2. Grundwasserstock, dem Hauptgrundwasserleiter, reicht, aus dem die Berliner*innen das Rohwasser für die Trinkwassergewinnung erhalten und lokal das Notwasser in Krisenzeiten entnehmen können.

12 Anwohner*innen und Interessierte aus der Verwaltung, Politik, Wasserwirtschaft und Zivilgesellschaft wohnten dem Termin am Spätnachmittag bei. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des BMBF-geförderten Verbundprojektes CHARMANT abgehalten. Neben der Gelegenheit, sich zur Situation des lokalen Grundwassers zu informieren, bot sie den Teilnehmenden zugleich die Möglichkeit, sich zu den Herausforderungen und Ansätzen für ein nachhaltiges Management der unterirdischen Stadtgewässer zu erkundigen, mit denen sich das laufende Forschungsvorhaben befasst (z.B. Erfassung auch der Nutzungen, die Auswirkungen auf die Untergrundtemperatur haben, Charakterisierung und Vorhersagen zur Entwicklung der Grundwassersituation, Bewertungsverfahren und Planungsansätze auch zum Schutz der Lebenswelt unterirdischer Stadtgewässer). In diesem Zusammenhang wurde auch berücksichtigt, welche Auswirkungen Nutzungen an der Oberfläche auf das Grundwasser haben können. Bei dem Dialog erhielten die Anwesenden auch einen Einblick in die Anstrengungen der lokalen Handlungsträger und konnten ihre Beobachtungen, Fragen und Anregungen für Lösungen vor Ort einbringen.

Frau Annika Gerold, die für Straßen- und Grünflächen zuständige Bezirksstadträtin in Friedrichshain-Kreuzberg, wies in ihrem Grußwort darauf hin, welche Auswirkungen der Klimawandel auf den Bezirk hat. Um die Herausforderungen anzugehen, werden auch in der Nachbarschaft zum Dialogort Maßnahmen veranlasst, um Flächen zu entsiegeln bzw. zu begrünen, die zugleich dem Wasserhaushalt zu Gute kommen. Auch die Bürger*innen haben aus Sicht des Bezirksamtes die Gelegenheit, bei der Begrünung bzw. bei Vorhaben der dezentrale Regenwassernutzung mitzuwirken, und werden dabei durch das Bezirksamt unterstützt (z.B. Informationen bzw. Förderungen beim Sammeln von Niederschlagswasser, Grüne Höfe Programm).

Der für das Gebiet zuständige Wahlkreisabgeordnete, Vasili Franco, legte die Aufmerksamkeit zusätzlich auf die Bedeutung der Straßennotbrunnen, deren Funktionsfähigkeit im Katastrophenfall sichergestellt sein muss. Hierfür setzt er sich im Abgeordnetenhaus als fachlicher Ansprechpartner ein.

Überwärmung des Grundwassers

Nach der Entnahme einer Wasserprobe erfolgte ihre Untersuchung anhand ausgewählter chemisch-physikalischer Parameter. Die Messungen ergaben, dass der Sauerstoffgehalt des unterirdischen Gewässers mit 2,2 mg/l eine Konzentration aufwies, die in Berlin oft ermittelt wird und zumindest für sehr anpassungsfähige Grundwassertiere ausreicht. Die Befunde zu den weiteren Parametern waren eher auffällig. Der pH-Wert betrug 5,7 und lag damit im schwach sauren Bereich. Im Untergrund Berlins sind Werte zwischen 6,5 und 8,5 naturtypisch. Die elektrische Leitfähigkeit des Grundwassers wies mit 1000 Mikrosiemens/cm einen Wert auf, der im Grenzbereich liegt und damit auf höhere Stoffkonzentrationen im Gewässer hindeutet, als sie von Natur aus in der Region zu erwarten sind. Um die konkreten Verunreinigungen zu ermitteln, müssten feinstoffliche Analysen vorgenommen werden. Für das Gebiet bekannt sind zum Beispiel Überschreitungen an Sulfatkonzentrationen. Die ermittelte Temperatur war mit 13,8 °C deutlich wärmer, als es für die Tiefe zu erwarten war (= zwischen 8-9 °C). Für die Tierwelt im Grundwasser bedeuten erhöhte Temperaturen zunehmend Stress und können tödlich sein (z.B. bei Hüpferlingen sterben 50% der Population bei Temperaturen von 20°C innerhalb von 5 Tagen ab).

Was können die Gründe für die Belastung des Grundwassers sein?

Gemeinsam wurde überlegt, was mögliche Gründe für die Überwärmung des Grundwassers sein könnten. Dafür wurde auch das Umfeld des Brunnens genauer in den Blick genommen.

Sichtbar war der hohe Versiegelungsgrad: Durch Gebäude, gepflasterte Wege und asphaltierte Straßen. Entsiegelungs- und Begrünungspotenziale sind bislang kaum genutzt worden – wie begrünte Gehwegvorstreckungen, dezentralem Regenwassermanagement und Fassadengrün. Der Belag der Wege kann sich insbesondere im Sommer bei intensiver Sonneneinstrahlung besonders stark aufheizen. Diese aufgestaute Wärme trägt nicht nur an der Oberfläche zu Hitzeinseln bei, sondern sie wird zugleich auch in den Untergrund abgegeben und verändert dort die Temperaturen und den Chemismus. Mit dem Klimawandel verschärft sich das Problem.

Ermittelt wurde ferner eine benachbarte Tiefgarage, die auch im Winter die Wärme in den Untergrund abgibt. Außerdem wurden als mögliche weitere Wärmequellen Keller, Abwasserkanäle sowie die nahegelegene U-Bahn - Anlage zusammengetragen.

Als stoffliche Verunreinigungsquellen wurden Altlasten – u.a. Trümmerschutt aus der Weltkriegszeit – und undichte Abwasserkanäle genannt.

Für die geringen Grundwasserstände unter dem Kiez konnte keine Erklärung gefunden werden. Hierfür ist eine vertiefte Recherche erforderlich.

Welche Lösungen bieten sich an?

Bevor das Grundwasser gemeinsam auf das Vorkommen von Tieren beprobt wurde, entwickelten die Teilnehmenden Ideen, wie die Grundwassersituation verbessert werden kann.

Die Initiative Grüner Richard-Sorge-Kiez hat in ihrer Stellungnahme zum Verkehrsberuhigungskonzept „Xhain beruhigt sich“ mehrere Orte mit Entsiegelungspotenzial identifiziert. Hierzu gehört auch die im Rahmen des Umbaus der Auerstraße vergrößerte Gehwegvorstreckung Auerstr./Ecke Weidenweg in unmittelbarer Nähe des Straßennotbrunnens Nr. 5. Hier wurden etwa 100 m² Fläche, die an eine Grünfläche grenzt, unnötigerweise erneut versiegelt. Das nicht genutzte Entsiegelungspotenzial dieser Fläche ist ein Beispiel von mehreren Straßenumbaumaßnahmen im Kiez, bei denen trotz eines entsprechenden BVV-Beschlusses („Entsiegelung bei Straßenarbeiten“ DS/0886/VI) keine Entsiegelung realisiert wurde.

Die o.g. Entsiegelungsmaßnahmen würden neben der ökologischen und ästhetischen Aufwertung auch dem lokalen Grundwasserschutz helfen, weil so natürliche Schatten und Verdunstungsflächen geschaffen werden, mit denen kühlende Effekte einhergehen. Die Initiative würde sich bei der Umsetzung der Vorhaben aktiv einbringen und die Bepflanzung und Pflege der entsiegelten Flächen übernehmen. Denkbar wäre aus Sicht der Initiative auch die teilweise Entsiegelung der besonders großen Gehwegvorstreckung Auerstr./Ecke Weidenweg im Rahmen eines Pilotprojekts für Friedrichshain.

Seitens der weiteren Teilnehmenden wäre es wünschenswert, wenn Entsiegelungspotenziale bei Straßenumbauten berücksichtigt würden.

Die Regenwasseragentur hat auch Abkopplungspotenziale für Grundstücke ermittelt, die noch Niederschlagswasser in die Kanalisation abführen. Diese Bestandsaufnahme erfolgte landesweit. Eine Überblickskarte der Agentur zeigt, dass sich auch für den Kiez entsprechende Maßnahmen umsetzen lassen, die ggf. auch Entsiegelungen bzw. Begrünungen umfassen. Ein Vortrag zu den Ergebnissen der Untersuchung würde begrüßt.

Ein planvoller Ansatz bietet sich gerade im Zuge der Aktualisierung der Gewässerschutzplanung gemäß der europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Bis zum 21. Juni 2025 findet auch für die Berliner Gewässer eine Anhörung zur Organisation und den zentralen Themen der Maßnahmenüberarbeitung statt (Weitere Informationen über folgenden Link der Senatsumweltverwaltung: <https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/wasser-und-geologie/europaeische-wasserrahmenrichtlinie/ueberregional/oeffentlichkeitsbeteiligung/>). Hier kann sich jeder Bürger und jede Bürger*in einbringen. Was bei den Planungen bislang fehlt, ist zum Beispiel die Umsetzung von Entwicklungskonzepten für den örtlichen Grundwasserschutz, die in Beteiligungswerkstätten zusammen mit allen Interessierten erarbeitet werden. Zudem ist die

Finanzierung des Grundwasserschutzes oder das Management von Wärmebelastungen und ihren Ursachen noch nicht behandelt. Oft können Maßnahmen nicht oder nur eingeschränkt umgesetzt werden, weil es an finanziellen Mitteln für das dafür benötigte Personal mangelt.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, als Grundwasserpatte vor Ort aktiv zu werden – d.h. den Brunnen regelmäßig zu beproben - oder bei den Beteiligungswerkstätten im CHARMANT-Vorhaben mitzuwirken. Die gemeinsam erarbeiteten Anregungen fließen in die Handlungsempfehlungen für ein umfassendes städtisches Grundwassermanagement ein, die auch den zuständigen Entscheidungsträger*innen auf Bundes- und Landesebene vorgelegt wird.

Die nächsten Schritte

Das Bezirksamt wird prüfen, inwiefern die von der Initiative vorgeschlagene Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahme sich in der Auerstraße umsetzen lässt. Seitens der anwesenden Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlung wird geklärt, ob eine Sondersitzung des Umweltausschusses vor Ort sich einberaumen lässt, um die praktischen Optionen zur Aufwertung der Flächen zu sondieren. Zu dem Termin soll auch die Regenwasseragentur eingeladen werden, um näheres zu den von ihr erarbeiteten Maßnahmenvorschlägen in Erfahrung zu bringen.

Der für das Gebiet zuständige Wahlkreisabgeordnete, Vasili Franco, wird ergänzend zur „Notwasserbrunnenanfrage“ (Drs. [19/22 313](https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/19/SchrAnfr/S19-22313.pdf): <https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/19/SchrAnfr/S19-22313.pdf>) ggf. eine weitere parlamentarische Anfrage starten, um sich nach Möglichkeiten der Finanzierung von Entsiegelungs- und Begrünungsvorhaben zu erkundigen (z.B. aus Entsiegelungsprogramm, Aufkommen wasserbezogener Einnahmen, Weiterentwicklung Entnahmeentgelte).

Das Projektteam des BUND wird einen Bericht zur Veranstaltung verfassen und auf der Webseite veröffentlichen. Außerdem wirbt es dafür, dass sich alle Interessierten bei den im Dialog vorgestellten Mitwirkungsangeboten von CHARMANT einbringen (s.o.). Zudem werden noch die Ergebnisse der Tier-Beprobung des Grundwassers nachgereicht. Die zentralen Befunde werden auch in der online-Karte der Projektwebseite charmant-grundwasser.de veröffentlicht.

Danksagung

Das Projektteam dankt allen Teilnehmenden des Dialoges für Ihr tatkräftiges Mitwirken und den konstruktiven Anregungen. Besonderer Dank gilt dem BMBF für die Förderung der Veranstaltung.

Informationen zum Verbundprojekt „CHARMANT – Charakterisierung, Bewertung und Management von urbanen Grundwasserleitern“ und dem vom BUND Berlin betreuten Teilprojekt Umweltkommunikation sind auf folgenden Webseiten abrufbar: <https://bmbflurch.de/Verbundprojekte/Verbundprojekte/CHARMANT-p-74.html> www.charmant-grundwasser.de

Impressum und Herausgeber

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Landesverband Berlin

Crellestraße 35, 10827 Berlin

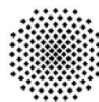
kontakt@bund-berlin.de, www.bund-berlin.de

V.i.S.d.P.: Christian Schweer

Projektpartner



Leibniz-Institut
für ökologische
Raumentwicklung



Universität
Stuttgart

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Verbundprojekt „Charmant – Charakterisierung, Bewertung und Management von urbanen Grundwasserleitern“ zur Fördermaßnahme „Nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung (LURCH)“ im Rahmen des Bundesprogramms „Wasser: N“. Wasser: N ist Teil der BMBF-Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit (FONA)“. Dieser Bericht gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung



Wasser: N
SCHUTZ. NUTZUNG. INNOVATION.

FONA
Forschung für Nachhaltigkeit